

# SCHNELLE SCHACHTEL

Gunslinger P-27  
Crackerbox von  
Aquacraft/Hobbico



WERNER BAUMEISTER

Als wir Ende der 60er Jahre unseren ersten Fernseher bekamen, luden sich vor allem an den Abenden, an denen ein Durbridge- oder ein Hitchcock-Krimi lief häufig auch Nachbarn ein, die noch kein TV hatten. Dann gab es immer Knabberzeug, Gold-Fischli, Mini-Brezeln und... wobei wir beim Thema wären, leckere „Cräcker“.

## Was zum Knabbern

Solche „Cräcker“ wurden von den Herstellern in rechteckige Kartons verpackt. Anscheinend auch in den USA, denn dort benannte man eine Rennbootklasse wegen der relativ breiten, schachtelförmigen Rümpfe etwas schnippisch auch „Crackerbox“. Es handelte sich dabei um 2-Mann-Rennboote mit Direktantrieb. Die ersten Boote in dieser Art wurden schon um 1953 gebaut, hatten aber noch Probleme, z. B. mit kavitierenden Propellern. Mit Hilfe eines Ingenieurs von Douglas Aircraft baute der Guru der Crackerbox-Bootsfreunde, Bob Patterson, dann ein Boot, dessen Grunddesignelemente bis heute fast unverändert geblieben sind. Inzwischen sind viele der Boote aus Composite-Materialien gebaut, aber die Grundmaße (Table of Offsets), die von der Crackerbox Racing Association gehütet werden, sind Maßstab dafür, ob das jeweilige Boot in dieser Klasse gefahren werden darf. Noch heute werden neue Crackerboxen gebaut, aber dennoch kann man hier von einer historischen Rennbootklasse sprechen. Wie in vielen Bootsklassen sind hier aber nicht nur die Maße des Rumpfes genau vorgeschrieben, es ist sehr





viel mehr geregelt, aber es gibt schon noch ein paar Freiheiten für die Erbauer. Wenn man bedenkt, wie klein die Boote eigentlich sind (4,75 m Länge), dann kann man sich leicht vorstellen, was der vorgeschriebene V-8-Small-Block-Automotor damit anrichten kann. Zumal man die Motörchen gerne auch frisieren und mit Alkohol oder normalem Rennbenzin betreiben darf. Selbst moderne Einspritzer-Varianten sind erlaubt. Kein Wunder also, dass die Durchschnittsrekorde bei 140 km/h (im Rennen) liegen. Die Spitze auf der Geraden liegt bei über 160 km/h. Da kann man nicht meckern. Dass die Teile dann dank des breiten flachen Bodens mehr fliegen als im Wasser schwimmen, wird hingenommen und führt zu interessanten Rennen. Ach ja, und laut sind sie auch.

### Leise und wendig

Ganz anders unsere „Crackerbox“. Laut ist sie nämlich nicht. Der Sound ist eher sonor, aber immer noch so deutlich, dass Rennfeeling aufkommt. Sie ist mit einem wassergekühlten Brushless-Elektro-

motor versehen und damit sehr umweltverträglich. Der Propeller rotiert klassisch ganz unter Wasser (meistens) und verursacht damit keine riesige Wasserfontäne, die doch so manchen unbedarften Zuschauer erschrecken kann. Superschnell ist sie auch nicht, aber so schnell, dass der Einsteiger in die Welt der ernsthaften Modellrennboote noch damit zurechtkommt und es dem Profi dennoch nicht langweilig wird. Denn diese Boote werden auch als Modell eindeutig für den flotten Fahrstil gebaut, und da die flachen „Boxen“ sehr wendig sind, macht das eben auch auf kleineren Gewässern einen Höllenspaß. Auch wenn man mit sich selbst ein Rennen fährt. Wer Freunde zum Kauf eigener Crackerboxen überreden kann, wird mit zusätzlichem Spaß belohnt. Denn bereits das gemeinsame Fahren um einen imaginären Rennkurs ist schon ein Superspaß an sich. Wenn man dann noch ein paar Bojen zur Verfügung hat, sind diesem Spaß keine Grenzen mehr gesetzt.

### Was ist in der Box (Karton)

Diese zweideutige Frage lässt sich leicht beantworten. Im äußeren Karton ist ein komplett fertiges Boot samt Sender untergebracht. Der Empfänger ist fertig mit dem Sender gebunden eingebaut, ebenso das Ruderservo. Zubehör ist knapp, ein Ersatzprop und ein kleines Röllchen Klebeband sowie ein Bootsständer. Benötigt werden aber dennoch nur vier AA-Batterien für den Sender und ein LiPo mit 3S (11,1 Volt) und 2.200 bis 3.200 mAh Kapazität. Da ich genug Akkus mit ähnlicher Konfiguration habe, aber in dieser Kategorie immer 3,5 mm Goldstecker einsetze, habe ich den Regler dahingehend umgelötet. Das war aber so ziemlich die einzige Arbeit, die bei mir anfiel. Lediglich auf den Bootsständer klebte ich noch zwei Schaumgummistreifen, um das Boot rutschfest darauf zu lagern.



## Was ist in der Box (Rumpf)

Im Boot selbst sind hochwertige Komponenten verarbeitet. Der Modellersatz für die originale V-8-Maschine ist ein bürstenloser Motor mit Wasserkühlung. Keine herumgewickelten Röhren, sondern ein vollflächiger zweiter Metallring sorgt für beste Kühlung des letztlich mit über 20.000 Umdrehungen rotierenden Innenläufers. Der passende 50-A-Regler wird im selben Kreislauf mitgekühlt und sollte daher im Betrieb auch nicht übermäßig heiß werden. Vom Motor zum Antriebspropeller geht eine gerade, abgedichtete und zerlegbare Welle. Sie kann also immer wieder gereinigt und nachgeschmiert werden. Der Propeller selbst ist aus Kunststoff und ein Ersatz liegt bei. Ich habe diesen in ein Tütchen gepackt und an der Empfängerbox festgeklebt. So hat man ihn für den Notfall immer dabei. Die Ruderanlage besteht aus einem Kunststoffrudder mit Ruderblattschutz. Kracht es gegen einen Fremdkörper, klappt es nach oben weg. Kann man dann noch sicher zurückfahren? Ja, wenn man langsam fährt ist das Ruder noch im Wasser. Zwei Trimmklappen sind ebenfalls am Heck angebracht. Sie soll man beim „Einfahren“ so einstellen, dass das Boot wenig hüpfet. Leider geht das nur durch Verbiegen mit einer Zange. Ich habe die minimal nach oben gebogenen Trimmklappen exakt parallel zur Rumpfunterseite gebogen und bin so zur ersten Testfahrt. Die Box für den Empfänger und das Ruderservo ist sauber mit Klebeband abgedichtet und mit einem durchsichtigen Deckel versehen. So kann man kontrollieren, ob alles in Ordnung ist. Irgendwelche Schwimmkörper sind keine zu sehen. Eventuell sind welche vorne im Bug untergebracht. Das Boot wird durch einen großen Deckel verschlossen. Leider ist dort keine Dichtung oder eine umlaufende u-förmige Sicke angebracht, sonst könnte man auch ohne Abkleben des Deckels fahren. So sollte jedes Mal der Rand mit Klebeband abgedichtet werden. Aber auch das ist Standard bei vielen Rennbooten und gibt daher keinen Punkteabzug. Am Ende ergab sich, dass das Boot auch ohne Abkleben dicht war.

## Die Schachtel schwimmt!

Das Einschalten des Senders und das Einstecken des Akkus im Boot sind dann die letzten Aktionen, die nötig sind, um loslegen zu können. Denn der Sender ist bereits mit dem Empfänger ge-

bunden und zumindest bei mir liefen auch Ruder und Motor in der richtigen Richtung. Der beiliegende Sender ist im Übrigen keine „Eintagsfliege“. Er ist ein regulärer Bestandteil des Tactic-Systems und kann daher auch mit den anderen Empfängern von Tactic verwendet werden. Ich habe mir vor kurzem einen E-Buggy gekauft und auch dafür werde ich diesen Sender einsetzen. Aus meiner Sicht ein weiteres Kaufargument für das Crackerbox-Set. Einmal kurz das Gas durchziehen und der Motor wird freigeschaltet. Die Crackerbox auf das Wasser setzen und Gas. Mit sonorem Brummen gleitet sie souverän über den kleinen See. Bei wenig Gas ist sie sehr wendig – man kann sehr enge Radien fahren. Aber auch bei Vollgas darf beherzt gekurvt werden. Durch den flachen Rumpfboden



sind dann die Kurven natürlich weiter, die Crackerbox driftet dann sozusagen über das Wasser. Die eigenen Wellen werden sauber durchgepflügt, lediglich wenn man schräg zu den Wellen kommt, fängt das Boot an zu hüpfen, aber wenn man dabei nicht übertreibt und ständig Vollgas gibt, kann ich mir kaum vorstellen, dass man es so zum Kentern bringen kann. Für stärkere Wellen ist diese Bootsart natürlich nicht gemacht, aber ich war erstaunt, wie sauber das Boot trotz der minimalen V-Form des Unterwasserschiffes im Wasser liegt. Für den relativ kleinen See, in dem ich fuhr (100×100 m) war die Geschwindigkeit des Bootes geradezu perfekt. 3-5 Sekunden Vollgas und das eine Seeende war erreicht. Viel schneller kann man hier gar nicht fahren. Perfekt also.



### Mein Fazit

Der Revolverheld ist auch auf dem Wasser mein Held. Man kann damit ordentlich herumtoben, ohne ständig mit einem Fuß im Rettungs-Ruderboot zu stehen. Ich würde damit auch auf langsam fließenden Flüssen ohne Bedenken fahren. Die flache Bauform des Rumpfes hat sich bei den Full-Size-Crackerboxen bewährt und ist auch hier ein Volltreffer, zumindest auf ruhigen Gewässern. Besonders aber hat mir die schnörkellose Ausstattung mit soliden Komponenten gefallen. Dieses Boot wird wohl lange leben, ohne dass man etwas ersetzen muss.

## rcTREND BAROMETER

Ausstattung					
Bauaufwand					
Fahreigenschaften					
Fahrzeit					
Schwierigkeitsgrad					
Preis-/Leistung					

## Produkt-Infos

Hersteller/Vertrieb:	Aquacraft / Hobbico
Infos/Bezug:	Fachhandel, Infos bei <a href="http://www.hobbico.de">www.hobbico.de</a> , Tel: 0582236 9650
UVP:	248,99 €
Länge:	711 mm
Breite:	267 mm
Gewicht:	1.070g (ohne Akku)
Lieferumfang:	Fertig montiertes Modell, Tactic TTX300 2,4 GHz-Sender,
Benötigtes Zubehör:	Akku (3S 2.200 mAh), Ladegerät